

Röhrlichtzonen am Ruhlsee

Langenselbold Renaturierung der Kinzigau soll seltene Fische anlocken

Am Ruhlsee und in der Kinzigau von Langenselbold wird mit Blick auf den Hessentag ein Naturschutzprojekt von rund 1,85 Millionen Euro verwirklicht.

Am Südostufer des Ruhlsees erstreckt sich künftig eine ausgedehnte Flachwasserzone. Darüber hinaus wird das Gewässer mit der Kinzig verbunden. Dabei wird es möglich sein, den Zufluss zu steuern. Das Flussbett wird an mehreren Stellen verbreitert und mit Kieslaichplätzen aufgefüllt. Weiter wird das Betonrückhaltebecken an der Mündung des Ruhlgrabens beseitigt. Schließlich werden Altarme in der Kinzigau wieder geöffnet.

Staatssekretär Karl-Winfried Seif (CDU) aus dem hessischen

Umweltministerium sagte, mit den Investitionen werde die Gewässerökologie der Kinzig und der Zustand rund um den Ruhlsee erheblich verbessert. Das Land finanziert das Vorhaben mit knapp 600 000 Euro aus dem Programm „Naturnahe Fließgewässer“. Weitere 930 000 Euro stammen aus Ausgleichsmitteln, die dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen als Kompensation für Bauprojekte zur Verfügung stehen. Den Rest bezahlt die Stadt Langenselbold.

Die künftige Gewässergüte soll standorttypischen Fischarten wie Nase, Barbe und Äsche wieder ausreichend Laich- und Futterplätze sichern. In der ausgedehnten Stauden- und Röhrlichtzone des Sees sollen seltene Fisch- und Vogelarten ihre Nischen finden.

Nach Einschätzung von Naturschützern wird die Aue auch wieder für den Biber attraktiv, der sich aus dem Spessart zunehmend Richtung Kinzigmündung ausbreitet und sich bereits sporadisch bei Langenselbold aufhält, wie Fraßspuren zeigen.

Die 90 Kilometer lange Kinzig soll auch Wanderfischen wie Lachs und Meerforelle wieder Lebensraum bieten, die von Flusszläufen bis zum Main und ausgewachsen gegen die Strömung zum Laichen zurückkehren könnten. Oberhalb des Ahler Stausee ist die Wasserqualität des Flusses bereits überdurchschnittlich. Im Einzugsgebiet gab es vor nicht langer Zeit noch Flussperlmuscheln. jan

Frankfurter Rundschau v. 18.11.2008